

Schon wieder Freitag. Wie die Zeit vergeht. Und das ist eigentlich auch schon alles. Die Zeit vergeht. Sonst tut sich nicht viel. Wir befinden uns mitten im bekannten und beliebten Sommerloch.

Eigentlich wollte ich das diese Woche auch ganz besonders deutlich machen. Das hätte dann ungefähr so ausgesehen: Also der erste Satz: Schon wieder Freitag. Und der zweite Satz: Wie die Zeit vergeht. Und das wäre dann auch schon alles gewesen. Die halbe Zeitungsseite wäre leer geblieben. Ein wunderbares Symbol für das Sommerloch. Aber der Chef sieht das naturgemäß anders. Der hat dann gleich wieder Angst, es könnte so ausschauen, als würde uns nichts mehr einfallen, oder es wäre vielleicht sogar so, dass dann Leute für die halbe, leere Seite ihr Zeitungsgeld zurück haben wollen. Und so etwas wäre ja wahnsinnig mühsam. Stellen Sie

sich vor, wenn man da fünfzehntausend mal 0,0456 Cent zurück geben müsste. Wo würde man denn so kleine Münzen her nehmen. Also das geht einfach nicht. Und so wird das Loch halt gefüllt.

Dass gar nichts los ist, so ist es ja auch nicht. Wir haben bald wieder Wahlen. Nur die will halt keiner so recht. Und der Jörgl aus dem Bärental überlegt sogar, ob er nicht wieder selber tüchtig mitmischt. Ist aber auch nicht mehr wirklich das Thema. Das Klima schiebt sich hin und her und es regnet dauernd. Dazu brauchen Sie jetzt aber wirklich keinen Luxbacher, dass der Ihnen sagt, dass es regnet. Da ist ein Regenschirm nützlicher. Ja, und plötzlich ward uns von Gottes Gnaden ein Radfahrer geschenkt. Der gewinnt vielleicht sogar die Tour de France. Das ist schon

## Das Loch

eine beachtenswerte Neuigkeit. Aber so, dass es uns deswegen das ganze Leben durcheinander haut, ist das wieder auch nicht. Aber ist so ein Loch eigentlich schlecht? Meine Oma hat ja auf die Frage, ob es denn Neuigkeiten gäbe, immer versichert, dass dem nicht so sei und dass dies überdies gut so ist, denn bei den neuen Sachen kommt meistens eh nichts wirklich Gutes daher. Sie konnte dann aber meist trotzdem einen Nachmittag lang über das Bestehende berichten, mangels Neuigkeiten ältere Ereignisse neu beleuchten und mit verschiedenen Vermutungen und Theorien anreichern und hinterfragen. Sie war eine Meisterin in der Beherrschung des Sommerloches. Und überhaupt hat sie mit ihrem Ansatz, dass das Nichts super ist, eben recht gehabt. Nichts ist toll.

Stellen Sie sich vor: Eine Woche nichts. Gar nichts. Man steht auf, es passiert den ganzen Tag nichts, und man legt sich wieder nieder. Einmal eine Woche lang so leben wie ein Mönch irgendwo am Ende der Welt, umgeben von einem Tag voll Nichts. Super. Keiner will was, nichts passiert, nichts ist laut, nichts vergeht, alles steht. Man ist einfach da und fertig. Das ist doch ein absolut erstrebenswerter Zustand. Oder kann sich einer von uns noch erinnern, wann er zum letzten mal eine Minute absolute Ruhe erlebt hat? Vermutlich nicht. Vielleicht würde man da was ganz Interessantes finden? Sich selbst? Aber das Loch ist bekanntlich von Rändern umgeben. Es wird weiter gehen. Und immer weiter. Nur ein Loch. Ja ja, jetzt ist schon wieder Freitag. Wie doch die Zeit vergeht. Und ist die Luft in China während Olympia wirklich besser?